



Dialogplattform Forschung - Praxis in der Berglandwirtschaft

Bericht zum 6. Meeting vom 11. September 2024

Digitalisierung in der Berglandwirtschaft – Anwendung in der Praxis

Inhaltsverzeichnis

1.	6. Meeting der Dialogplattform vom 11. September 2024	1
1.1	Zielsetzungen und Teilnehmende	1
1.2	Programm	3
1.3	Zusammenfassung der Präsentationen und Demonstrationen	4
1.4	Fazit	9
2.	Weiteres Vorgehen	9

1 6. Meeting der Dialogplattform vom 11. September 2024

1.1 Zielsetzungen und Teilnehmende

Im Rahmen des Meetings vom 1. Februar 2024 in Zollikofen wurde über die Digitalisierungsstrategie des Bundes in der Landwirtschaft, die Versuchsstation «Smarte Technologien» sowie Stand und Trends der Digitalisierung im Berggebiet wie auch über das Projekt der SAB zur Digitalisierung in der Wertschöpfungskette Berglandwirtschaft¹ informiert. Im Weiteren ging es um Erfahrungen mit virtuellen Zäunen, Tracking- und Ortungssysteme in der Alpwirtschaft, Möglichkeiten mit der Datenmanagementplattform barto und abschliessend um Erfahrungen aus der Praxis am Beispiel des Sonnhaldenhofes.

Am Treffen auf dem Sonnhaldenhof in St. Urban vom 11. September 2024 konnte die Möglichkeit genutzt werden, digitale Anwendungen in der Praxis zu sehen, hören, fühlen und erleben.

Mit dem Anlass wurden folgende Zielsetzungen verfolgt:

- Übersicht über den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse und Anwendungsmöglichkeiten in der Praxis zum Thema Digitalisierung in der Berglandwirtschaft.
- Aktuelle Erfahrungen aus der Praxis im Umgang mit digitalen / digitalisierten Hilfsmitteln.
- Ableiten von Handlungsempfehlungen: wie können die Erkenntnisse von Forschung und Praxis besser bekannt gemacht werden? Wo bestehen noch Wissenslücken? Wie können diese gefüllt werden? Welche Empfehlungen lassen sich daraus für die Politik ableiten?

¹ <https://www.sab.ch/leitfaden-zur-digitalisierung-in-der-wertschoepfungskette-berglandwirtschaft/>



Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete
Groupement suisse pour les régions de montagne
Gruppo svizzero per le regioni di montagna
Gruppa svizra per las regiuns da muntogna

An der Fachexkursion mit Austausch haben rund 30 Vertreter aus folgenden Organisationen und Firmen teilgenommen:

Agrarpiloten
Agrijura, Chambre d'agriculture
Agroscope
BFH-HAFL
Bucher Landtechnik
BLW
Dép. Des finances et de l'agriculture DFA VD, Direction générale de l'agriculture
Dootix SA
Eidg. Departement f. Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF, Bundesamt für Landwirtschaft BLW, Fachbereich Meliorationen
Jagdgesellschaft Altbüron
Kanton Glarus, Volkswirtschaft und Inneres, Abt. Landwirtschaft, Direktzahlungen
Korporation Uri, Allmendaufseher
Landwirtschaftlicher Beratungsdienst
LELY
Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband LBV
Repubblica e Cantone Ticino, Dipartimento delle finanze e dell'economia, Sezione dell'agricoltura
Schweizerischer Alpwirtschaftlicher Verband SAV
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB
Schweizer Berghilfe
Vertreter Alpwirtschaft BEBV
Volkswirtschaftsdepartement Obwalden, Amt f. Landwirtschaft und Umwelt
Willisauer Bote



1.2 Programm

ab 09.30 Empfang und Begrüssungskaffee

10.00	Begrüssung / Ziel der Veranstaltung <i>Thomas Egger, Direktor SAB</i>
10.15	Die Teilnehmenden werden in Gruppen aufgeteilt und besuchen abwechselnd die fünf Präsentations- und Demonstrationsposten.
Posten 1	Automation / Digitalisierung in der Innenwirtschaft (Milchviehhaltung) Auf dem Sonnhaldenhof sind Roboter für wiederkehrende Arbeiten wie Melken, Entmisten und Futter zuschieben im Einsatz. Insbesondere der Melkroboter erhebt während dem Melkvorgang viele Daten, welche der Brunstüberwachung, Früherkennung, Eutergesundheit etc. sehr dienlich sind. Es wird gezeigt, mit welcher (neuen) Sensortechnik die Daten erfasst und wie die gesammelte Datengrundlage gewinnbringend genutzt werden kann. <i>Referent: Marc Grüter, Sonnhaldenhof und Remo Stalder von LELY</i>
Posten 2	Digitalisierung in der Wertschöpfungskette Berglandwirtschaft Die Digitalisierung hat bereits in vielen Bereichen der Landwirtschaft und des verarbeitenden Gewerbes Einzug gehalten. Die meisten digitalen Anwendungen konzentrieren sich jedoch auf Teilbereiche, aber nicht auf die gesamte Wertschöpfungskette. Vacherin Fribourgeois AOP und Raclette du Valais AOP haben mit der Firma Dootix bedarfsgerechte Lösungen entwickelt. <i>Referent: Jean Respen, Gründer und CEO Dootix SA</i>
Posten 3	ecorobotix Die hochpräzise und selektive Einzelpflanzenbehandlung im Pflanzenbau und Dauergrünland auf Basis künstlicher Intelligenz ist verbreitet im Einsatz. Aktuell werden vor allem Blaken und Disteln damit bekämpft und Herb-, Fungi- und Insektizide im Gemüsebau gespritzt. Die Bekämpfung von Neophyten ist durchaus möglich. Ein Einsatzgerät mit einem 2.0 m Balken für Hanglagen gibt es im Moment (noch) nicht, wäre aber für die Berglandwirtschaft sehr hilfreich. <i>Referent: Bernhard Läubli, Bucher Landtechnik / Precision Center</i>
12.15	Stehlunch auf dem Betrieb
Posten 4	Drohnen im Einsatz Drohnen werden in der Landwirtschaft schon sehr vielfältig eingesetzt. Das Streuen zum Beispiel von Schlupfwespen zur Bekämpfung des Maiszünslers, Pflanzenschutz für Getreide, Obst und Gemüse sowie Schattieren bei Treibhauseanlagen gehören zu den gängigsten Anwendungen. Für die Berglandwirtschaft sind Herden- und Zaunkontrollen, Rehkitzrettungen, Früherkennung von Borkenkäfer von grossem Interesse. In Zukunft wird man noch viel mehr mit Drohnen aus der Luft entdecken und behandeln können. <i>Referent: David Aebi, Agrarpiloten und Jagdgesellschaft Altbüron</i>
Posten 5	Virtuelle Zäune und Weidemanagement in Kombination mit Tracking- und Ortungssysteme in der Alpwirtschaft Virtuelle Zäune sind ein interessanter technologischer Ansatz, um das Weidemanagement zu optimieren und insbesondere den Schutz vor Wildtieren und die Biodiversität zu fördern. Vor allem in der Berglandwirtschaft können virtuelle Zäune die Landwirtschaft unterstützen und damit unsere Kulturlandschaft erhalten. Gemachte Erfahrungen und Videos aus dem Versuch werden präsentiert und auf der Wiese kann der virtuelle Zaun spür- und hörbar erlebt werden. <i>Referent: Manuel Schneider, Agroscope</i> Der Einsatz von Ortungs- und Trackingsystemen verspricht, verschiedene Arbeiten und Abläufe in der Alp- und Berglandwirtschaft zu erleichtern und zu professionalisieren. Bis zu einem flächendeckenden Einsatz sind jedoch noch einige Hürden zu überwinden. Am Beispiel der gängigsten zwei Systeme wird der Nutzen aufgezeigt. <i>Referent: Stefan Gfeller, BFH-HAFL</i>
14.45	Fazit des Tages, Feedback, Anliegen an die Forschung, Ausblick
15.00	Ende des Meetings



1.3 Zusammenfassung der Präsentationen und Demonstrationen

Nachfolgend finden Sie eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Punkte aus den Präsentationen und Demonstrationen.

Automation / Digitalisierung in der Innenwirtschaft (Milchviehhaltung)

Marc Grüter, Landwirt Sonnhaldenhof und Remo Stalder von LELY

Die beiden Melkroboter für die 100 laktierenden Kühe auf dem Sonnhaldenhof sind 24 h in Betrieb. Da die Tiere sich frei bewegen können, entscheiden sie sich selbständig, wann sie zum Fressplatz, zur Weide oder zum Melkplatz gehen. Sie suchen sich ihren Aufenthaltsort je nach Wetter und Temperaturen aus. Die Folge daraus: bis 2.5 Melkungen pro Tag, Vorteile für rangniedrigere Tiere (Warteräume, keine Sackgassen); längere Fress- und Liegezeiten und damit eine höhere Milchproduktion und höhere Pansenstabilität. Die geringere Stehzeit fördert zudem eine bessere Klauengesundheit.

Über das elektronische Halsband und den Melkroboter werden laufend Daten zur Tiergesundheit, zum Verhalten, zur Bewegung und Milchmenge digital erfasst, was eine Verringerung des bürokratischen Aufwandes bedeutet. Der Landwirt kann auf dem Handy, Tablet oder Laptop die gespeicherten Listen einsehen und Diagramme prüfen.

Durch feinsensorische Messungen werden Unregelmässigkeiten des Tieres sehr früh entdeckt; eine Entzündung, Veränderungen im Eiweissgehalt oder die Brünstigkeit wird vom Roboter-IT-System viel früher erkannt als vom menschlichen Auge. Kühe mit einer Unregelmässigkeit werden im System angezeigt. Damit minimiert sich die tägliche Sichtkontrolle sämtlicher Tiere durch die Landwirte; er schaut sich vor allem diejenigen mit Abweichungen genauer an. Somit ist ein Eingreifen frühzeitig möglich; Futtermengen können angepasst, Antibiotika können verhindert werden. Auf dem Sonnhaldenhof werden beispielsweise nur noch die vom Roboter-IT-System angezeigten Kühe besamt; die hohe Erfolgsquote bestätigt das korrekte Anzeigen der Brünstigkeit.

Ein weiterer Vorteil ist der Platzbedarf. Ein Melkroboter benötigt weniger Platz als ein herkömmlicher Melkstand, ein kostenintensiver Stallumbau konnte so auf dem Sonnhaldenhof vermieden werden.

Eine gute und helle Umgebung fördert das Wohlbefinden der Kuh; fühlt sie sich wohl, wird sie den Melkplatz gerne aufsuchen und sie wird produktiver.

Faktoren für einen funktionierenden freien Verkehr:

- weniger Platz für den Melkstand; mehr Platz für die Kuh, hindernisloses Betreten der Roboterbox
- keine räumliche Trennung zwischen Stall und Melkplatz
- ständiger Kontakt mit der Herde
- geringere Verweigerungen

Digitalisierung in der Wertschöpfungskette Berglandwirtschaft

Jean Respen, Gründer und CEO Dootix SA

Mittels Softwareprogrammen können Betriebsabläufe durch die ganze Wertschöpfungskette hindurch digitalisiert werden. Als Beispiel wird hier das Tool der Dootix SA für die Taxationssysteme des Vacherin Fribourgeois AOP (seit 2019 in Anwendung) und Raclette du Valais AOP (seit 2022 in Anwendung) genannt.

Ausgangslage sind die Taxationsauswertungen, welche auf Notizblöcken durchgeführt und dann in Excel-Dokumente übertragen wurden. Die doppelte manuelle Eingabe erhöht das Fehlerrisiko erheblich. Die mangelnde Effizienz, die schwierige Nachbereitung und der hohe Zeitaufwand sind einige zu nennende Beispiele in der Schwerfälligkeit der Prozesse.

Einer der größten Vorteile der massgeschneiderten Software ist die erhebliche Zeitersparnis. Ohne Digitalisierung erforderte die Transaktion von Taxationsdaten einen ganzen Nachmittag. Heute entfällt dieser zeitraubende Schritt dank der Automatisierung der Prozesse. Nachdem der Taxator die Veranlagung direkt auf dem Tablet validiert hat, werden die Daten sofort gespeichert und in das System integriert. Die Taxation kann am Vormittag direkt vor Ort erledigt werden und am Nachmittag liegt bereits das Resultat vor. Die Lösung von Dootix wird vollständig in der Schweiz gehostet und weiterentwickelt und ist in 4 Sprachen verfügbar. Verschiedene Aufgabestellungen bei Verwaltungen von Weinkellern, Produzenten, Qualitätskontrollen, Berichte und Rekurse, Mengen- und Quotenkontrollen können deutlich vereinfacht werden.

Ecorobotix

Bernhard Läubli, Bucher Landtechnik / Precision Center

Hochpräzise und selektive Einzelpflanzenbehandlung im Pflanzenbau und auf Dauergrünland sind auf Basis künstlicher Intelligenz möglich.

Im Frontanbau des Traktors werden ein Wassertank sowie ein Spritzbrühetank mitgeführt, was ein mobiles Nachfüllen der Spritzbrühe auf dem Feld ermöglicht. Nach der ersten Behandlung wird automatisch die benötigte Menge an Spritzmittel für die entsprechende Fläche berechnet. Am Tablet wird die Art der Anbaukultur sowie die Art der Behandlung eingestellt. Alle anderen Parameter werden automatisch an die Fahrgeschwindigkeit angepasst. Auch die Höhe der Düse wird der Kultur entsprechend automatisch angepasst. Mittels hochauflösender Kameras werden die Kulturpflanzen von den Unkräutern unterschieden und das Applizieren auf die ausgewählte Zielpflanze erfolgt mittels öffnen der notwendigen Düsen.

Applikationsmöglichkeiten mit ARA

Mit einer Arbeitsbreite von 6 m und einer Fahrgeschwindigkeit von bis zu 7 km/h erreicht ARA eine Flächenleistung von 4 ha/h.

<p>Anwendung von selektiv wirkenden Herbiziden auf Unkräuter. Auch Unkräuter in der Nähe der Nutzpflanze werden behandelt.</p>	<p>Anwendung von nicht-selektiven Herbiziden auf Unkräuter. Durch eine einstellbare Sicherheitszone um die Nutzpflanze kann sehr nahe an die Kultur appliziert werden, ohne sie zu treffen.</p>	<p>Anwendung von Insektiziden und Fungiziden und Düngemitteln direkt auf die Nutzpflanze.</p>	<p>Alles ausser der Nutzpflanze behandeln mit einstellbarer Sicherheitszone, erlaubt den gesamten Boden, einschliesslich Unkraut, zu behandeln und dabei die Nutzpflanze auszusparen.</p>
---	--	--	--

Quelle: ecorobotix Broschüre



Die intelligente Präzisions-Feldspritze ARA von ecorobotix ist mit sechs Kameras bestückt, welche die Kulturpflanzen erkennt. Auf dem Grünland werden am häufigsten Blaken/Disteln gespritzt.

Gängige Anwendung bei: Zwiebel, Karotte, Kartoffel, Chicorée, Bohne, Salat, Spinat, Zuckerrübe, Raps, Mais. Im Grünland kann die ARA-Präzisionsspritze die breitblättrigen Blätter und Gräser unterscheiden, sowie Distel, Blake, Ampfer.

- ARA-Präzisionsspritze wird wie herkömmliche Anbaugeräte am Traktor montiert.
- ARA-Präzisionsspritze wird über ein Tablet mit wenigen Klicks bedient (Wifi, 3G, 4G).
- Auf einer Fläche von 6x6 cm wird wahlweise das Unkraut oder die Nutzpflanze punktgenau behandelt.
- 156 Düsen sind am Spritzgestänge auf der Arbeitsbreite von bis zu 6m angebracht.
- Pro Stunde können 4 ha bearbeitet werden, die Feldspritze kann Tag und Nacht eingesetzt werden.
- Schutzplanen sowie die windgeschützte Konstruktion der Maschine verhindern Abdrift.

In der Schweiz sind 45 Maschinen in Betrieb; 40 davon im Grünland, 5 in Gemüsekulturen.

Bisher wurden gute Erfahrungen gemacht. Es kann nachgewiesen werden, dass der Futtermittelverlust erheblich minimiert wird; am Beispiel Zwiebelanbau kann aufgezeigt werden, dass mit der ARA-Präzisionsspritze gezielter behandelt werden und damit der Ertrag wesentlich gesteigert werden kann.

Mit der ARA-Präzisionsspritze kann der Einsatz von Pflanzenschutzmittel um rund 90% reduziert werden und ist eine konkrete Lösung für die Einhaltung der zunehmend strenger werdenden Umweltschutzauflagen. Die innovative Technologie ermöglicht eine punktgenaue Applikation von Herbiziden, Fungiziden und Insektiziden und verbraucht dabei nur minimale Ressourcen.

Einer der Nachteile für diese Anwendung ist die Gesetzgebung, welche noch nicht in allen Bereichen angepasst ist und hinterherhinkt. Zudem ist eine Maschine für die Berglandwirtschaft mit einer gut einsetzbaren Arbeitsbreite noch nicht serienmässig erhältlich.

Drohnen im Einsatz

David Aebi, Agrarpiloten und Jagdgesellschaft Altbüron

In der Landwirtschaft werden Drohnen bereits vielfältig eingesetzt, z.B. bei der Schädlingsbekämpfung oder beim Ausbringen von Saatgut an schwer zugänglichen Stellen. Weiter können vor dem Mähen Felder abgeflogen werden, um verborgene gesetzte Rehkitze zu lokalisieren.

Das Ausbringen von Pflanzenschutzmittel oder Mittel zur Schädlingsbekämpfung kann mittels der Drohne punktgenau getätigt werden. Bereits erfolgreich werden die Kartoffelfelder bearbeitet, was eine nachgewiesene Ertragssteigerung verzeichnen lässt. Ebenfalls erfolgreich kann mit der Drohne gegen den Maiszünsler vorgegangen werden. Auch im Rebberg wird die Drohne verschiedentlich eingesetzt. Mit der Vermessungsdrohne wird eine Übersicht gewonnen, mittels dieser wird ein 3D-Modell mit Flugbahn erstellt. Nach dem Laden der Karte auf die Drohne, kann diese den Einsatz starten und das Feld autonom abfliegen. Modernste Technologien liefern überraschend gute Aufnahmen.



Drohne von Agrarpiloten – Drohnenservice für Land- und Forstwirtschaft

Bereits öfters im Einsatz sind Drohnen zur Rehkitzrettung. Die abzufliegende Fläche wird im Tablet oder auf dem Smartphone eingegeben. Die Drohne startet ihren Flug und über den Bildschirm wird der Flug verfolgt. Die Wärmebildkamera zeigt die möglichen Stellen von verborgenen Rehkitzen an. Eine zweite Person folgt der Drohne, um das Kitz mittels einer Kiste abzudecken und somit vor der Mähmaschine zu schützen.

Virtuelle Zäune und Weidemanagement in Kombination mit Tracking- und Ortungssysteme in der Alpwirtschaft

Manuel Schneider Agroscope und Stefan Gfeller, BFH-HAFL

Mit Ton- und Elektrosignalen begrenzen **virtuelle Zäune** eine Weide. Das Tier trägt ein GPS-Halsband, welches über Mobilfunk mit einer App gekoppelt ist. Die virtuelle Weidegrenze wird auf dem Handy oder Tablet festgelegt. Mit diesem Verfahren ist es möglich, eine eingezäunte Weidefläche mittels virtueller Abgrenzungen in einzelne Koppeln aufzuteilen oder gewisse Feldstücke auszugrenzen. Überschreitet die Kuh die Grenze, wird sie durch Tonsignale vorgewarnt und als letzte Warnung mit einem leichten Stromschlag zurückgetrieben.

Versuche haben aufgezeigt, dass die Tiere schnell lernen die Signale zu interpretieren. Die bis 20-fach geringeren Stromimpulse zu einem Standard-Elektrozäun werden bereits nach 3-4 Tagen nur noch in geringer Häufigkeit ausgelöst; die Tonsignale bleiben in etwa in konstanter Menge.

Ein Virtueller Zaun kann als Chance für eine erleichterte Arbeit angesehen werden, da mühsames manuelles Unterteilen der Weiden entfällt. Ein besseres Weidemanagement lässt sich mühelos gestalten und für Wildtiere ist ein virtueller Zaun keine Gefahr. Es konnte zudem nachgewiesen werden, dass das Tierwohl nicht beeinträchtigt wird. Das Lernverhalten zeigt zwischen jungen und älteren Tieren keinen Unterschied.

Als Nachteile/Risiken werden genannt:

- in der Schweiz verboten
- Zaun für Mensch nicht sichtbar
- nicht an Strassen, Wanderwegen und Gefahrenzonen einsetzbar
- sehr gute GPS/Mobilnetzabdeckung notwendig
- offene Fragen Kosten-/Nutzenverhältnis

Virtuelle Zäune

Agroscope | 2023
 Manuel Schneider, Caren Pauler
 manuel.schneider@agroscope.admin.ch

In der Schweiz momentan verboten!

Funktion

Chancen

- Arbeits erleichterung
 - Portionsweide
 - Alpweiden
- Bessere Weideführung (kurzzeitiges Auszäunen zB bei Regen)
- Tierwohl
 - Mehr Weidegang möglich
 - Stromstärke 20x geringer
 - Kühe hören gut, sehen schlecht
- Keine Gefahr für Wildtiere
- Tierortung in Echtzeit

Risiken / Nachteile

- (Noch) recht teuer
- Fehler nicht sofort sichtbar → sehr sorgfältige Handhabung nötig
- Zaun für Menschen nicht sichtbar
- Nicht an Strassen, Wanderwegen, ...
- GPS-/Mobilnetzabdeckung

Virtuelle Zäune: Forschungsergebnisse

Agroscope | 2023
 Manuel Schneider, Patricia Fuchs, Andrea Confessore, Massimiliano Probo, Caren Pauler
 manuel.schneider@agroscope.admin.ch

Fazit

- Tiere lernen das System innert Tagen – unabhängig vom Alter
- Keine Beeinträchtigung des Tierwohls bei korrekter Handhabung
 - Milch-Kortisol
 - Bewegungsmuster
 - Verhalten
- Kein Einfluss auf Milchleistung
- Für Kühe und andere Wiederkäuer

Agroscope-Studien mit Rindern und Kühen

- Verstehen die Tiere das System?
- Beeinträchtigen virtuelle Zäune das Tierwohl?
- Litze ↔ virtueller Zaun: Nimmt die Milchmenge ab?
- Junge ↔ alte Kühe: Nimmt die Lernfähigkeit mit dem Alter ab?
- Tal ↔ Alp: Funktioniert das System auch unter schwierigen Bedingungen?

Das sagt die Praktikerin:

«Das System erleichtert die Zaunarbeit auf der Alp und ermöglicht eine dynamische Weideführung im Tal. Die Hofdüngerverteilung wird einfacher. Aber es sind einige praktische Fragen offen, z.B. das Kosten/Nutzen-Verhältnis.»

Sabine Bourgeois, Besitzerin der Versuchstiere

In den USA, Norwegen, Neuseeland ist diese Technik schon stark fortgeschritten und die Anwendung bereits weit verbreitet.

Tracking von Tieren - Funktionsprinzip

GPS Tracking

(Powunity 2021)

Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences



Mittels **Tracking-Systeme** lassen sich Tiere auch auf einer sehr grossen und unübersichtlichen Weidefläche beobachten. Der Aufenthaltsort und die Bewegungs- und Verhaltensmuster lassen sich nahtlos verfolgen. Versuche haben aufgezeigt, dass ein Halsband mit Trackingsystem keinen Einfluss auf die Milchmenge von Kühen oder anderen Wiederkäuern hat. Voraussetzung ist ein guter Empfang der Sendesignale. Im Moment verhindern die hohen Anschaffungskosten einen verbreiteten Einsatz dieses Hilfsmittels.

1.4 Fazit

Digitalisierung bietet grosses Potenzial für die Berglandwirtschaft

Die Digitalisierung bietet auch für die Berglandwirtschaft ein grosses Potenzial. Anlässlich der Fachexkursion auf dem Sonnhaldenhof in St. Urban LU konnte die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB konkrete Anwendungsmöglichkeiten aufzeigen. Dank Drohnen und Robotern können beispielsweise viele Arbeiten präziser und effizienter sowie schonender für Mensch, Tier und Umwelt durchgeführt werden. Und digitale Hilfsmittel erleichtern auch die Betriebsabläufe und die Zusammenarbeit unter den Betrieben.

In der Branche insbesondere bei den Landwirtinnen und Landwirten mit Tierhaltung ist bezüglich des Einsatzes von digitalen Lösungen oft eine grosse Zurückhaltung spürbar. Viele fürchten sich zum «gläsernen Bauern» zu werden und gegenüber von Behörden ausgeliefert zu sein. Dies Vorbehalte gilt es umgehend abzubauen und den Nutzen von digitalen Hilfsmitteln aufzuzeigen. Nur wenn ein gewinnbringender Nutzen vorliegt, können die möglichen Nutzerinnen und Nutzer von einer Anwendung überzeugt werden. Diesem Aspekt soll in naher Zukunft hohe Beachtung geschenkt und entsprechende Informations-Angebote erarbeitet werden.

2. Weiteres Vorgehen

Die Steuerungsgruppe der Dialogplattform wird sich demnächst treffen und eine Auswertung der Ergebnisse des sechsten Meetings vornehmen. Angedacht ist ein weiteres Meeting Ende Januar 2025 zum Thema Offenhaltung von Flächen / Reduktion von Verbuschungen.

Die aktuellen Informationen zur Dialogplattform sind auf der SAB-Homepage zu finden.

01.10.2024 FN/PF